

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **95 (1977)**

Heft 36

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

als Wärmequelle dienen, mit der – bei Verwendung grösserer Wassermengen in einem grösseren Rissystem – ein Versuchskraftwerk eine Leistung von 10 Megawatt (elektr.) erzielen könnte. Die ersten nach diesem System arbeitenden geothermischen Kraftwerke im Leistungsbereich von 50 bis 100 Megawatt könnten dann in den neunziger Jahren in Betrieb gehen.

Die «künstliche Thermalquelle» von Fenton Hill wurde kürzlich den Teilnehmern einer CCMS-Tagung (CCMS – NATO-Komitee für Aufgaben der modernen Gesellschaft) vorgeführt, die in Washington und Los Alamos eine Woche lang die Möglichkeiten und Probleme der Nutzbarmachung der Erdwärme erörterten. Vertreten waren neben Fachleuten aus den USA und anderen NATO-Staaten, u. a. aus der Bundesrepublik, auch Wissenschaftler aus Ägypten, Indonesien, Schweden und der Schweiz.

Test der ASDEX-Hauptfeldspulen in Garching

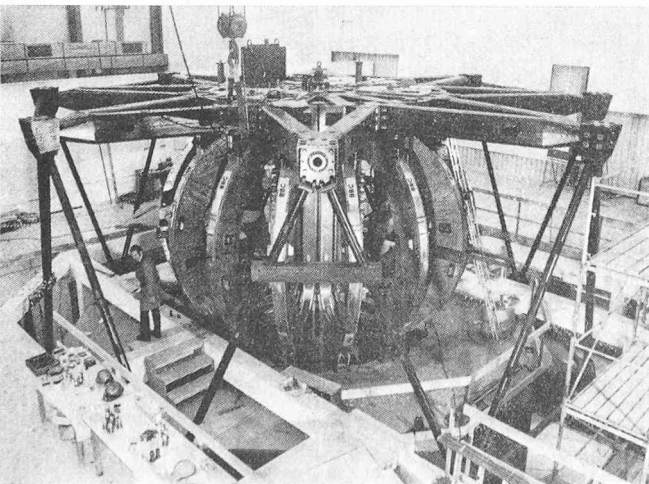
Ein wichtiger Schritt bei der Fertigstellung eines Kernfusion-Experiments

Während die Öffentlichkeit gespannt auf die Standortentscheidung für das europäische Grosseperiment zur Kernfusion JET wartet, geht im Max-Planck-Institut für Plasmaphysik in Garching – einem der Bewerber für den Standort – die Arbeit weiter. Im Juni wurde dort am Tokamak-Grosseperiment ASDEX der Test des Hauptfeldspulensystems erfolgreich abgeschlossen. Dieses System besteht aus 16 riesigen Einzelspulen, die mit vier Metern Höhe und einem Gewicht von zehn Tonnen je Stück in ihrer Art die grössten bisher gebauten Spulen sind. Sie haben die gleiche Form wie die Hauptfeldspulen für JET, nämlich D-Form, und sind nur etwa 1,5 m niedriger.

Die gemessene Ausdehnung und elastische Verformung der Spulen durch die auftretenden grossen Kräfte entsprechen den vorher berechneten Werten. Die Überwachung des Kühlwasserdurchflusses in den Spulen zeigte die einwandfreie Funktionstüchtigkeit des installierten Kühlsystems.

Die erfolgreiche Durchführung des Tests schafft die Voraussetzung für den Einbau der weiteren Komponenten in die ASDEX-Anlage. Sie soll Mitte nächsten Jahres in Betrieb gehen. Der bisherige störungsfreie Fortgang der Arbeiten an diesem grössten im Bau befindlichen Tokamak-Experiment Europas zeigt, dass in Garching das Know-how vorhanden ist, eine Grossanlage wie JET zu bauen.

ASDEX unterscheidet sich von den herkömmlichen Tokamak durch den sogenannten *Divertor*. Dieser soll die Reinheit des Plasmas so weit erhöhen, wie es zum Betrieb eines Fusionsreaktors notwendig ist. Während im herkömmlichen Tokamak alle verlorengegangenen Plasmateilchen auf



die Wände des Vakuumgefässes treffen und dort Verunreinigungen auslösen, sollen hier mit Hilfe einer speziellen Magnetfeldanordnung die verlorengegangenen Plasmateilchen in separate Divertorkammern gelenkt werden. Dort werden sie neutralisiert und abgepumpt.

Im Rahmen des europäischen Programms nimmt ASDEX in der Fusionsforschung eine bedeutende Stellung ein. Für das geplante europäische Grosseperiment JET ist es ein wichtiges unterstützendes Experiment. Ähnliche Zielsetzungen wie ASDEX verfolgt nur noch der vergleichbar grosse Tokamak PDX (Poloidal Divertor Experiment) in Princeton, USA, der ebenfalls 1978 in Betrieb gehen soll.

Mitteilungen aus SIA-Sektionen

100-Jahr-Feier des Basler Ingenieur- und Architektenvereins

Die Sektion Basel feiert ihr 100jähriges Bestehen am 16./17. September. Der Festakt findet am Freitagvormittag um 10.30 h in der *Aula des Völkerkundemuseums* (Augustinergasse 2) statt. Die Festansprache hält *Aurelio Cerletti*, Direktor bei der Sandoz AG, Professor für Pharmakologie an der Universität Basel und Mitglied des Wissenschaftsrates, zum Thema: «Der forschungspolitische Sonderfall Schweiz im Lichte internationaler Entwicklungen». Das Jubiläumsbankett findet anschliessend im Refektorium des «Kleinen Klingental» statt.

Die *Jubiläumsreise* vom Samstag führt mit der SBB nach Kreuzlingen, darauf mit dem Schiff nach Wangen und Stein am Rhein, wo das Mittagessen eingenommen wird. Rückreise nach Basel wiederum mit dem Zug.

Bern

Besuch der Jagdschiessanlage Bergfeld

Datum: Freitag, 16. September, 16.00 h.

Ort: Jagdschiessanlage Bergfeld, Hinterkappelen.

Geselliger Anlass mit Schiesswettbewerb und anschliessendem Imbiss. Einladung von Mitgliedern der Berner Jagdschützen.

Firmennachrichten

51 Jahre Kibag

In diesen Tagen feiert die Kibag Aktiengesellschaft Baggerunternehmungen und Kieswerke am Zürichsee mit ihren Mitarbeitern das 51jährige Bestehen. Die Firma ist insbesondere den Anwohnern des Zürichsees durch ihre zahlreichen grossen Ledischiffe bekannt.

Die Gesellschaft ist im Jahre 1926 durch Zusammenschluss der beiden Kies- und Baggerfirmen *Gassmann & Co.* (Bäch) und *Robert Helbling* (Schmerikon) entstanden. Das Unternehmen entwickelte sich in den ersten Jahren dank der damaligen Konjunkturlage ausserordentlich günstig. In *Nuolen* (SZ), wo heute die modernste Kiesaufbereitungsanlage der Firmengruppe betrieben wird, baute die Unternehmung erstmals 1928 Kies ab. Im Zuge der Entwicklung des Stammhauses wurden verschiedene Tochtergesellschaften gegründet, die sich auf die Zentral-, Nord- und Ostschweiz verteilen.

Die Tätigkeit im Sektor Bau wurde ebenfalls bereits in den Gründerjahren aufgenommen und war lange Zeit eng mit der Haupttätigkeit der Firma – Baggerungen und Erdbewegungen – verbunden. Die Krisenzeiten der dreissiger Jahre und des Zweiten Weltkrieges überwand die Bauabteilung mit verschiedenen Meliorationsarbeiten, Kanalbauten, Hafengebaggerungen, Strassenbauten und Flusskorrekturen in der ganzen Schweiz, wobei ihr damals aus Arbeitsbeschaffungsgründen der Einsatz von schweren Maschinen und Geräten oftmals verboten war. Nach der